

## **„Alle Freunde an Bord“ der „Gemeinnützigen“ Klangvoller Seniorennachmittag“ mit Shantychor „Möwenschiet“**

Die sonntäglichen Veranstaltungen einmal im Monat für Senioren in der „Gemeinnützigen“ stoßen auf große Resonanz und sind insbesondere bei etwas älteren Herrschaften sehr beliebt, wenn, ja wenn es denn genügend Karten gäbe. So war es auch jetzt im Oktober wieder, dass leider Besucher, die keine Karten bestellt hatten, enttäuscht von dannen ziehen mussten, weil alle Karten schon verkauft waren.

Nachdem sich zunächst alle Gäste reichlich mit Kaffee und Kuchen gestärkt hatten, wurden sie vom Shantychor „Möwenschiet“ unter Leitung von Martin Stöhr auf eine erlebnis- und informationsreiche Seereise mitgenommen, während in der verkehrsbefreiten Innenstadt die Läufer des 12. Stadtwerke Lübeck Marathons tonangebend waren. Chef der „Möwenschiet“, Egon Ruland, nutzte das Bordprogramm immer wieder, um ein paar wichtige Informationen über das 230 Jahre alt gewordene „Mutterschiff“ einzuspleißen, über die „Gemeinnützig“, die mit 19 Einrichtungen, 38 Töchtern, 33 Stiftungen und 1723 Mitgliedern ausgestattet ist. Angesichts der an Zahl überwiegenden Seniorinnen an den Kaffeetischen begrüßte Moderator Ruland die Entwicklung, dass mit Renate Menken, Antje Peters-Hirt und aktuell Angelika Richter auch Frauen als Direktorinnen der stadtbekannteren Gesellschaft inzwischen sehr erfolgreich das Steuer übernommen hätten, während die Seefahrt lange reine Männerdomäne geblieben ist („Capitano, Capitano, nimm mich mit auf große Fahrt“). Während die „Gemeinnützig“ sich mit rund 400 Mitarbeitern traditionell um kulturelle und soziale Belange in der Stadt kümmert, die meisten davon aus rein ehrenamtlichen Motiven, dienten Shanties an Bord der Gestaltung eines möglichst effektvollen Arbeitsrhythmus‘ („Roll the Cotton down“). Andere maritime Lieder stellten das Leben des Seemanns Johnny dar („Johnny sing dein Lied noch ‘mal“, „Leaving of Liverpool“) oder hatten die schwere, entbehrungsreiche Lebenswirklichkeit in der Karibik zum Inhalt wie Harry Belafontes „Banana Boat Song“, zeigten das in Wirklichkeit harte, unromantische Leben von Hafenarbeitern wie Fernando, Alfredo und José („Santo Domingo“) oder das armselige, oft hoffnungslose Leben von (Hafen)Sklaven („Rivers of Babylon“). Seeleute, die an Land für kurze Zeit dem Arbeitsdruck in Alkohol zu ertränken versuchten, merkten schnell, dass sie den falschen Weg eingeschlagen hatten („Gin und Rum“ und „Maggie Mae“).

Der thematische Spielraum der klassischen Arbeitslieder auf den Großseglern über das Seemannsleben ist eng, unromantisch. Erst in der Moderne haben sich zur Breitband-Thematik „Wassersport-Meer-Schiffe und Seemannserfahrungen“ ganz neue Aspekte wie Romantik, Lebensfreude, Spott, Heimatliebe eingestellt („Surfin‘ USA“, „Im Hafen von New York“, „Fishing Blues“, „Frei wie der Wind“, „Nordseewellen“, „Lübeck-Lied“).

Die Seefahrt mit dem Shantychor „Möwenschiet“ bot den begeistert mitsingenden und schunkelnden Zuhörern musikalisch von allem etwas- auch viele Informationen über das Mutterschiff „Gemeinnützig“.

Hagen Scheffler